

# ifo Architektenumfrage: Reichweite der Auftragsbestände wieder über sechs Monate

Erich Gluch

Nach den Umfrageergebnissen des ifo Instituts hat sich das Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten zu Beginn des ersten Quartals 2015 verbessert. Dies ist ausschließlich auf eine optimistischere Einschätzung der Entwicklung in den kommenden sechs Monaten zurückzuführen, während sich die Lageurteile sichtlich eintrübten.

Zu Beginn des Berichtsquartals waren nur noch 40% der befragten Architekten mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden – nach noch 47% im Vorquartal. Wie bereits vor drei Monaten bezeichnete etwa jeder sechste Architekt seine Geschäftslage als »schlecht«.

Bezüglich der Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate nahm die Zuversicht wieder zu (vgl. Abb. 1). An der tendenziell eher positiven Einschätzung der zukünftigen Entwicklung durch die Architekten hat sich somit nichts geändert. Gegenüber dem Vorquartal stieg der Anteil der Testteilnehmer, die ihre Auftragsituation in etwa einem halben Jahr als voraussichtlich »eher günstiger« einschätzten von 11 auf 18%. Die Zahl der Skeptiker, die von einer »eher ungünstigeren« Entwicklung im kommenden halben Jahr ausgingen, verringerte sich gleichzeitig von 18 auf 14%.

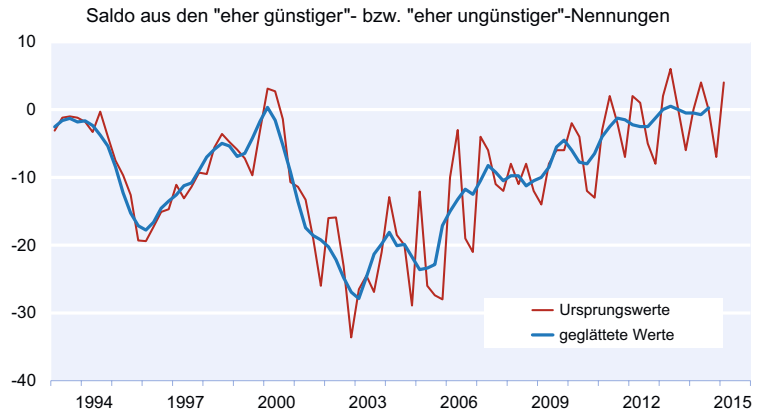
Im vierten Quartal 2014 konnten – wie im Vorquartal – rund 53% der Testteilnehmer neue Verträge abschließen. Damit wurde nicht nur der Durchschnittswert der letzten 20 Jahre (50,4%) deutlich übertroffen, sondern auch das hohe Niveau der letzten vier Jahre (55%) nicht maßgeblich verfehlt.

Das geschätzte Bauvolumen aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) schrumpfte im vierten Quartal 2014 gegenüber dem Vorquartal um reichlich ein Viertel. Dieser Rückgang resultierte sowohl aus einer sichtlich geringeren Nachfrage nach Planungsleistungen für Wohn- als auch für Nichtwohngebäude.

Die Aufträge zur Planung von Ein- und Zweifamilienhäusern lagen im Berichtsquartal rund ein Sechstel unter dem Niveau des Vorquartals. Hierbei ist allerdings zu be-

Abb. 1

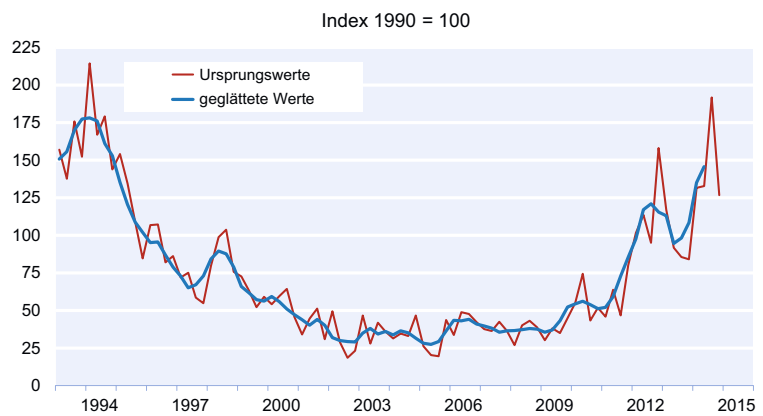
## Beurteilung der voraussichtlichen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 2

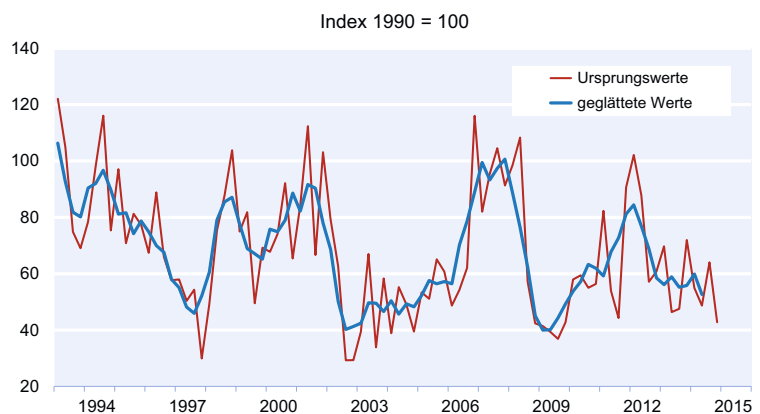
## Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten für Mehrfamiliengebäude (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

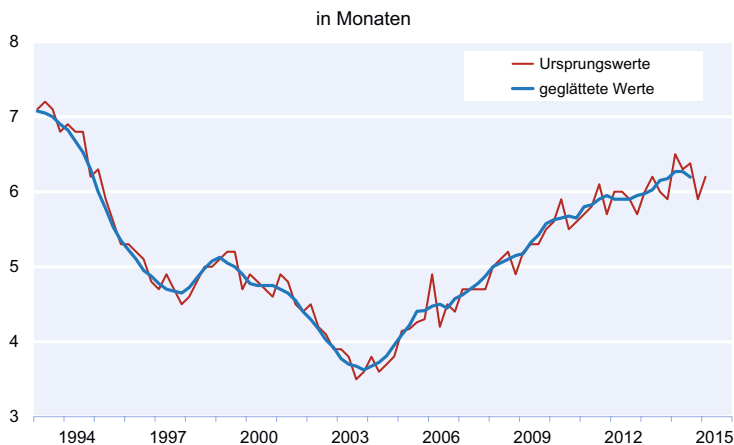
Abb. 3

## Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von gewerblichen Auftraggebern (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 4

**Auftragsbestände der freischaffenden Architekten**

Quelle: ifo Architektenumfrage.

rücksichtigen, dass man schon bis ins Jahr 1999 zurückgehen muss, um drei ähnlich gute, aufeinanderfolgende Quartale wie die ersten drei des Jahres 2014 zu erhalten.

Die Planungsaufträge für **Mehrfamiliengebäude** waren im vierten Quartal 2014 ebenfalls rückläufig (vgl. Abb. 2). Dies überraschte jedoch nicht, da es in diesem Teilsegment zuvor innerhalb von nur drei Quartalen zu mehr als einer Verdopplung der neu hereingenommenen Planungsaufträge gekommen war. Vergleicht man die aktuellen Planungsvolumina mit dem ausgesprochen niedrigen Niveau, das die Architekten in diesem Teilsegment über fast zehn Jahre hinweg (2001 bis 2009) »überstehen« mussten, dann waren diese im Berichtsquartal etwa drei Mal so hoch wie in dieser »Durststrecke«.

Im Berichtsquartal erhielten die befragten Architekten von den privaten und **gewerblichen Auftraggebern** weniger neue Aufträge als im Vorquartal (vgl. Abb. 3). Bei einem Minus von rund einem Drittel sackte das Planungsvolumen auf einen der niedrigsten Werte der letzten zehn Jahre ab.

Auch das Volumen der neu hereingenommenen Planungsaufträge von **öffentlichen Auftraggebern** verringerte sich im vierten Quartal 2014. Der Rückgang fiel mit einem Minus von rund 16% allerdings weniger kräftig aus als im gewerblichen Sektor.

Die durchschnittliche Reichweite der **Auftragsbestände** kletterte wieder über die Marke von sechs Monaten (vgl. Abb. 4). Der Aufwärtstrend, der seit mehr als zehn Jahren anhält, ist demnach weiterhin intakt. Deutlich höhere Werte als die nun erreichten 6,2 Monate dürften jedoch kaum zu erreichen sein.